

Erfahrungen und Wissen für das Rheinische Revier: Innovationsregion und Indeland im Austausch mit der Lausitz

Inzwischen ist eine wahre Kompetenzbrücke zwischen der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR), dem Indeland und dem Lausitzer Braunkohlenrevier entstanden. Vertreter des Rheinischen Reviers hatten vergangenes Jahr die Lausitz besucht, gestern stand der Gegenbesuch an. Zusammen mit rund 120 Gästen aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik wurde am Indemann über Regionalentwicklung diskutiert und gegenseitig Erfahrungen ausgetauscht.

„Die Lausitz und das Rheinische Revier erzeugen rund ein Viertel der elektrischen Energie in Deutschland.“ hob Dr. Michael Henze, der Abteilungsleiter für Strukturpolitik und Mittelstand im NRW-Wirtschaftsministerium die Bedeutung der Braunkohletagebaue hervor. Doch er betonte auch, dass sich die Energiewirtschaft im Wandel befindet und in den Braunkohleregionen ein Strukturwandel beginnen müsse. In der Lausitz werde der Strukturwandel schon seit einiger Zeit offensiv begleitet. Das Rheinische Revier folge diesem Beispiel. Henze betonte: „Die Innovationsregion Rheinisches Revier ist in einer spannenden Phase. Jetzt müssen Projekte umgesetzt werden, die für die Region zukunftsweisend sind.“

Dass die RWE Power AG die genehmigten Abbaugelände wie geplant auskohlen werde, erfreute im Besonderen die Bürgermeister aus der Region. Dr. Kulik, Leiter der RWE-Braunkohleplanung, versprach: „Wir werden mittel- bis langfristig Braunkohle im Rheinischen Revier fördern und so für Beschäftigung und Wohlstand in der Region sorgen.“ Er betonte jedoch auch, dass sich die Region entwickeln müsse.

Ansätze wurden diskutiert, wie eine Braunkohlenregion entwickelt werden kann. Ein Entwicklungstreiber könnte eine IBA sein, da waren sich Regierungspräsidentin Gisela Walsken und Norman Müller, Geschäftsführer der Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH, einig. In der Lausitz war die IBA ein großer Erfolg, doch der Weg dorthin ist weit gewesen, betonte Müller. Zu Beginn ist man sehr breit aufgestellt gewesen und hat sich dann fokussiert. „Aus diesen Erfahrungen kann die IRR in ihrer jetzigen Umbruchsituation viel lernen“ konstatierte Dr. Lothar Mahnke.

Vorteil für eine nachhaltige Entwicklung ist die langfristige Perspektive des Strukturwandels. Die Experten waren sich einig, dass die Braunkohleverstromung, auch in Zeiten der Energiewende für die grundlastfähige Stromversorgung wichtig bleibt. Klaus Aha, Vorstandmitglied der Vattenfall AG und Erwin Winkel, der im Vorstand der RWE Power sitzt, hoben hervor, dass eine sichere und günstige Energieversorgung Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaft ist. „Nur so kann unser Wohlstand gesichert werden. Das wird in vielen Debatten oftmals vergessen.“ gab Aha zu bedenken. Auch I. Gottschalk, von der brandenburgischen Staatskanzlei und Michael Geßner, Abteilungsleiter im NRW-Wirtschaftsministerium, stimmten dem zu und hoben die Notwendigkeit hervor, die Energiestrategien von Bund und Ländern in Zukunft stärker abzustimmen. Anders könnten die Herausforderungen nicht bewältigt werden.

Dass man viel voneinander lernen kann und der Austausch fruchtbar ist, darin waren sich alle einig. Deshalb wird man in Kontakt bleiben und die Kompetenzbrücke zwischen der Lausitz und der Innovationsregion Rheinisches Revier sowie dem Indeland weiter mit Leben füllen. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der IRR und der Entwicklungsgesellschaft indeland mbH durchgeführt.

Pressekontakt:

Christian Wirtz
Innovationsregion Rheinisches Revier
Karl-Heinz-Beckurts-Straße 13
52428 Jülich
Telefon: +49 (0) 2461 690-181
Telefax: +49 (0) 2461 960-189
E-Mail: christian.wirtz@rheinisches-revier.de
Internet: <http://www.rheinisches-revier.de>

Pressekontakt:

Klaus Mertens
TEMA Technologie Marketing AG
Theaterstraße 74
52062 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 88970-68
Telefax: +49 (0) 241 88970-42
E-Mail: mertens@tema.de
Internet: www.tema.de